



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
98 (1888)**

101 (29.4.1888) 3. Blatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-34960](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-34960)

willig melde, er alle Herren, die bei jener Unterhaltung zugegen ge-

wesen, einzeln herausfordern, oder aber den Dienst quittiren werde.

Noch war er mit seiner Rede nicht zu Ende, als sich Montelli bei dem Obersten melden ließ.

Montelli hatte es sofort bemerkt, daß Terzky fortgeeilt war, ohne den Scherz zu erwidern und da ihn die Sache zu reuen begann, war er ihm unverzüglich gefolgt, konnte ihn aber erst in der Wohnung des Obersten erreichen.

Hier zögerte er denn auch keinen Augenblick, sich als den Urheber des Scherzes zu bekennen und sein aufrichtigstes Bedauern darüber auszudrücken, daß derselbe so ungeahnte und unerwünschte Dimensionen angenommen. Zugleich erklärte er, daß er von Herzen bereit sei, Terzky seine Entschuldigungen darzubringen und ihn vor dem Obersten um Verzeihung zu bitten.

Run war der Major ein wackerer, muthiger Mann, der es schon bei hundert Gelegenheiten bewiesen hatte, daß er das Herz auf dem rechten Fleck sitzen habe; es war also ohne Zweifel die größte Genugthuung, von einem solchen Manne um Verzeihung gebeten zu werden.

Terzky hatte um so mehr Anlaß, sich hiermit zu begnügen, als der Scherz bis zur Stunde außer ihnen dreien noch Niemandem bekannt war, während, wenn es zum Duell käme, die ganze Stadt von der Sache hätte Kenntniß erhalten müssen. Man reichte sich also beim Obersten die Hände und in der That sprach kein Mensch in der Stadt über den ganzen Vorfall, da derselbe unter den drei Männern geordnet worden war, deren jeder das Geheimniß getreu bewahrte.

Insgesamt aber hatte Terzky dem Grafen den Scherz niemals vergeben und in seinem Herzen stets Rache gegen denselben gebrüht. Es hieß, er sei ein äußerst boshafter Mensch, der seinen Zorn Jahre hindurch zu bewahren vermochte, wenn es sich auch nur um die leiseste Beleidigung handelte und so lauerte er auch jetzt bloß auf eine günstige Gelegenheit.

Als an jenem Abende die Sekundanten nach dem so rasch und glücklich verlaufenen Duell sich in den Tanzsaal begaben und diesem und jenem erzählten, wie schnell und ohne Folgen der ganze Streit beigelegt worden sei, war Terzky spornstreichs in das Spielzimmer geeilt und als er sah, daß Lieutenant Sarani das Zimmer verlasse und Montelli ganz allein in demselben zurückbleibe, erwachte seine ganze wilde Leidenschaft und er stach den Mann nieder, den er niemals zu hassen aufgehört hatte.

Montelli lag bereits in den letzten Zügen, als die Gäste herbeiströmten. Er konnte mit keiner Silbe seinen Mörder nennen, doch ward — was natürlich genug war — Sarani von jedermann für den Mörder gehalten. Er hatte sich ja fünf Minuten früher mit dem Major duellirt; dieser hatte ihn entwaffnet und ihm bewiesen, daß er ohnmächtig gegen ihn sei; der Verdacht konnte sich also gegen niemand anders lenken.

Sarani wurde sofort verhaftet und da alle Anzeichen gegen ihn sprachen, wurde er trotz seines verzweifelten Bekenntens des Mordmordes angeklagt. Das unbekanntes Wort „Portepée“, welches mir in jenem Augenblicke zufällig einfiel, rettete ihn und überführte Terzky des Mordes, da die Geschichte mit der Säbelroddel niemand bekannt sein konnte, außer diesen drei Männern, deren einer der Präsident selbst war — am allerwenigsten aber einem siebenjährigen Kinde, das nicht einmal die Bedeutung dieses Wortes wußte!

Die Untersuchung, die unverzüglich gegen Terzky eingeleitet wurde, förderte noch mehr Schuldbeweise an's Tageslicht. Er war also gezwungen, seine Schuld einzugestehen und demzufolge wurde er zu zwanzigjähriger Gefängnißhaft verurtheilt.

Wenn ich mir überlegte, daß ich es verschuldet, daß man einem Menschen zwanzig Jahre seines Lebens raubte, daß ein Mensch zwanzig Jahre hindurch ohne Freude und Genüsse, ohne Freunde und Freiheit eingesperrt und in Ketten dahingevegetiren müsse, so ward meine Seele von Schrecken und Entsetzen erfaßt; dann aber tröstete ich mich mit dem Bewußtsein, daß wenn ich nicht gesprochen hätte, jener andere, der Unschuldige zu der furchtbaren Strafe verurtheilt worden wäre.

Als ich eines Tages aus der Schule heimkehrte, begegnete ich einem Sträfling, der in der gewöhnlichen Ruchlingsstracht und mit schweren Ketten an Händen und Füßen mir entgegen kam. Ein Soldat mit aufgezplantem Bajonet war ihm als Begleitung beigegeben.

Der Sträfling schrie mich an: „Deine Halben, miserable Kröte Du, mußt ich jetzt zwanzig Jahre lang Eisen tragen. Doch warte nur, sobald ich frei bin, werde ich Dich schon zu finden wissen!“

Der Wächter ließ ihn nicht weiter sprechen. Ich aber rannte, fern nach Hause und so oft ich von der Stunde an jenes traurige Keitengerassel von Weitem vernahm, begann ich an allen Gliedern zu zittern und wagte mich nicht auf die Straße hinaus.

Gleich einem Alpdruck lasteten die Worte auf mir: „Nach zwanzig Jahren!“

Wenn dieser Mensch nach zwanzig Jahren aus seiner Haft entlassen wird, so wird er mich ermorden, er wird mich so grausam ermorden, wie er den armen Major ermordete, daß ihm das Blut an der Brust und am Rücken hervorquoll. Zwanzig Jahre hindurch vermochte ich mich von diesem Gedanken nicht zu befreien!

Fortwährend quälte ich mich damit, daß ich mich verteidigen und nicht feige werde niedermachen lassen. Ich trug alle möglichen und unmöglichen Werkzeuge zusammen, die ich als Waffen meinte verwenden zu können; ich schlug lange spitze Nägel durch starke Prügel; versteckte mächtige Zirkelarme in meinem Bette und wenn man meine Waffen fand, konnte man sich nicht erklären, welchen Zweck ich mit denselben verband. Wir besaßen eine ganze Sammlung alter Waffen, schwere Säbel, schlächtereprobte Schwerter, und wenn mich niemand sah, zog ich dieselben aus den Scheiden und versuchte sie zu schwingen. Natürlich war ich noch zu schwach dazu und ich beschloß, mich vorerst zu stärken. Doch wie dies anfangen? Ich erinnerte mich, von einem Helben gelesen zu haben, der seine Muskeln durch Übung stärkte. Ich begann also damit, daß ich schwere Steine schleppte. Ich war also bereits ein erwachsener Burische, als ich noch immer der Gedanke plagte, daß ich stark sein müßte und mein Ehrgeiz bestand darin, daß niemand meinen Arm einzubiegen vermochte. Sobald ich eines alten, verrosteten Schwertes habhaft werden konnte, begann ich dessen zu lernen und zerschlug meine Haut kreuz und quer, nur um gut fechten zu können, sobald die zwanzig Jahre um sein würden.

Als die zwanzig Jahre indessen vorüber waren, da bildete es

Wingenroth, Soherr & Co.
 Mannheim (Comptoir N 3, 4)
 (Commandite der Bank für Handel und Industrie in Darmstadt, Berlin, Frankfurt a/M.)
 vermittelt Bankgeschäfte aller Art zu den billigsten Bedingungen.
Laufende Rechnungen und provisionsfreie Check-Rechnungen.
An- u. Verkauf v. Werthpapieren, Wechseln, Coupons, Gold- u. Silbersorten
Ausführung von Börsenaufträgen,
Vorschüsse gegen Sicherheit,
Creditbriefe auf alle grösseren Plätze des In- und Auslandes,
 Tratten auf alle grösseren Städte Nord- und Südamerikas.
Annahme von Werthpapieren zur Aufbewahrung und zur Verwaltung.



Eintrittskarten zu den am 29. und 30. April stattfindenden Rennen sind zu haben bei:
Ludwig Hauser, Conditorei, D 4, 7.
P. A. Keil, Mhles Gg. Nachf., Cigarrenhdlg., C 1, 5.
Karl Schneider, Spezereihandlung, O 6, 3/4.
Zeitungs-Kiosk, Paradeplatz.

Erster Platz M. 2.—,
 Zweiter Platz " 1.—,
 Plan und Programm " —.20.

Karten für den dritten Platz à M. —.40, und Reiterkarten à M. 5.— werden nur an den Kassen auf dem Rennplatz verkauft; Karten für Wagen in die Piste (innerhalb der Flachrennbahn) à M. 5.— nur an der, am Uebergang über die Bahn befindlichen Kasse, und am Zeitungs-Kiosk.

Für Fremde sind Tribünenkarten à M. 10.— erhältlich am Zeitungs-Kiosk und an der Hauptkasse beim Eingang auf den Rennplatz.

Wagen- & Geschirr-Fabrik
 von
H. Menold,
 Großherzogl. Bad. Hoflieferant,
 Mannheim, Lit. M 7, 22, in der Nähe des Hauptbahnhofes



empfehle zur bevorstehenden Saison 1) Lager in über 40 Wagen aller Art als: Landauer, Viktoria, Gesellschafts-, Jagd-, Pony und Patent-Wagen, Herren-Phaeton, Coupé, Coupé-Phaeton, Vis-à-Vis, Dofar, Glas-Caleche und Omnibus, ferner verschiedene Sorten Geschäfts-Wagen. 2) Lager in ca. 30 Pferdegeschirren von den einfachsten bis zu den feinsten. 3) Lager aller Sorten Decken, sowie Fahr- und Reit-Requisiten. 6790

Emaillirte Ausgussbecken, Closet-Röhren, Pissoirs, Closettrichter, Badewannen etc. etc.

in solider und eleganter Ausführung aus dem Emaillirwerk der Mannheimer Eisengießerei **Carl Elsässer** hier.
Alleinverkauf zu Fabrikpreisen bei Heinrich Schwarz,
 Verbindungskanal.

meine geringste Sorge, von welcher Seite her man mich überfallen und ermorden wollte. Ich hatte Zeiten durchlebt, die dem Menschen jegliche Furcht vor dem Tode benehmen und war nun durchaus nicht mehr stolz darauf, daß ich kämpfen und kämpfen könne; — das Ganze war ja nur eine Dummheit.

Es ist indessen noch nicht lange her, als an einem Nachmittage ein alter, zusammengeschrumpfter Mann in mein Arbeitszimmer trat. Sein Kopf war beinahe ganz kahl und das wenige Haar, welches er noch hatte, bereits ergraut, die Gestalt völlig vorn übergebogen. Er bat um Entschuldigung dafür, daß er noch störe, doch habe er gehört, daß ich mit vielen Leuten bekannt sei, die einen Abschreiber, Zeitungsaussträger und dergleichen benötigen und bitte er mich, ihn jemandem zu empfehlen. Er begnüge sich mit sehr Wenigen und werde sich sehr gehorsam erweisen, da er eines Jugendvergehens halber zwanzig Jahre in schwerer Gefangenschaft verbracht habe. Und die Kerkerhaft ist eine schwere Schule.

Ich fragte ihn nach seinem Namen.

„Ich heiße Rudolf Terzky.“

Er war so sanft, so ergeben geworden.

Die Rache der Schwester.

Die Rache der Schwester betitelt das „M. J.“ die folgende amüsante Geschichte: Der Herr Kommerzienrath M., welcher in der Robrenstraße in Berlin die prächtig eingerichtete Belétoage eines hochadeligen Hauses bewohnt, hatte für einen der letzten Abende ein solennes Fest angesetzt, wie verlangt, aus Freude über eine ganz vorzüglich geglückte Speculation. Im Schooße des enghen Familienrathes verhielt sich der Herr Kommerzienrath, wie Alles zu dem Abendbrod mit den obligaten darauffolgenden Vorträgen eingeladen werden sollte: nach langem Hin und Her ward schließlich die Bitte der Gäste festgesetzt und die Einladungen verschickt. Das prästige Hausmädchen, welchem die Besorgung der Einladungen übergeben worden war, floh die Liste der eingeladenen Personen durch, verlor schamvoll das Mäntelchen und gestattete sich, dem Herrn Rath zu bemerken, daß ja doch Fräulein Mathilde auf der Liste vergessen worden sei. „Schon gut, kümmere Dich nicht drum, es ist so richtig“, entgegnete der Herr Rath, und als das Hausmädchen gegangen war, sagte er recht verdrießlich zu seiner Frau: „Da hast Du's wieder mal, den Dienstboten fällt es schon auf, daß Mathilde immer übergangen wird.“ Frau Mathilde glaubt diesen leisen Vorwurf nicht besser zurückweisen zu können, als daß sie achselzuckend erwiderte: „Nu Spah.“ Der Herr Rath blickte mit ängstlicher Miene seine Gattin an und schweig.

Und wer war nun Fräulein Mathilde? — Fräulein Mathilde war die Schwester des Herrn Kommerzienrathes, war eine liebende Schwester, aber leider eine Schwester, die trotz ihrer „Dreißig“ dem Kommerzienrathlichen Bruder noch keinen Schwager zugeführt hatte. Von Seiten des Bruders sollte ihr ob ihrer späten Jungfräulichkeit eigentlich kein Vorwurf gemacht werden, aber die Frau Mathilde — die hatte doch ihr Bedenken, die „liebe Mathilde“ zu jeder Festlichkeit hinzuzusetzen, einfach aus dem Grunde, weil Mathilde in der Gesellschaft noch sehr zu gefallen verstand und dadurch das heirathsfähige Töchterchen der Frau Mathilde oft in der Gunst der Männerwelt zu verdrängen suchte. Das wollte nun Frau Mathilde diesmal durchaus verhindern und deshalb erfolgte die Exkludierung der „lieben Mathilde.“ Aber Schwester, Schwägerin und Tante Mathilde hat noch rechtzeitig von dem über sie verhängten Verdikt erfahren und war empört darüber. Fräulein Mathilde brütete Rache, fürchterliche und eine der ihr widerfahrenen Krankheit angemessene Rache. Endlich nach langem Grübeln hatte sie das beste Mittel gefunden, sich an Bruder und Schwägerin zu rächen. Eine kurze Konfession mit einem ihr befreundeten Herrn und das Nachswerk war vollendet. Es war der Abend, an welchem das Fest im Hause des Kommerzienrathes stattfinden sollte. Die drei Vorderzimmer waren hell erleuchtet, die Tafel war mit allem modernen Chic gedeckt, Frau Mathilde ließ vor dem großen Trumeau noch einen letzten prüfenden Blick über ihre Toilette gleiten, das Töchterchen legte schnell noch etwas Feder auf, und der Herr Rath versuchte seinem Emboupoint eine möglichst gentile Haltung zu geben. Da kamen die ersten Gäste, die ersten Begrüßungen wurden ausgetauscht und bald war der Herr Rath im Gespräch mit einem Gesellschaftsfreund verwickelt. Da erklang plötzlich die elektrische Klingel an der Korridorthür, bald darauf tritt das Hausmädchen herein, winkt dem Herrn Rath und übergibt ihm mit geheimnißvoller Miene eine Kobrevostant. Der Herr Rath entschuldigt sich für einen Augenblick bei seinen Gästen, eilt in das Nebenzimmer und liest die Karte.

Ein jäher Schred erschüttert ihn: was ist das? Mein Kassierer! — Nein, nein, das ist unmöglich. Mit schlotternden Knien, bleich vor Schreden, eilt er zu seinen Gästen, sammelt einige Worte der Entschuldigung, gibt die Kobrevostante seiner Frau und eilt davon. Ein namenloses Entsetzen hat die Gesellschaft erfasst, die Verwirrung war allgemein, denn auf der Kobrevostante meldet ein anonymes Freund in größter Eile dem Kommerzienrath, daß er dessen Kassierer soeben mit der großen Kappe auf dem Hamburger Bahnhof gesehen habe, jedenfalls um auf und davon zu gehen. Allen Gästen, die kamen, wurde die Schredenstunde mitgetheilt, die Feststimmung war dahin. Unterdeß war der Herr Rath in einer Droßel erster Klasse nach der Wohnung seines Kassierers in der Brenzlauerstraße gefahren. Er kam gerade dort an, als das Gaslicht ausgezündet wurde; ahnungslos stürzte er die drei Treppen hinauf und klingelte furthbar. Endlich wird ihm geöffnet. Hinter der Thürschwelle erkennt er in der weichen Gestalt, die da lächelnd steht — seinen Kassierer.

„Ich bin, Herr Rath“, ruft zitternd der Rath, „Was wünschen Sie, Herr Rath, zu so später Stunde; ist etwas vorgefallen?“ — Nichts, gar nichts — ich wollte nur —“. Der Rath konnte vor Verlegenheit nicht weiter sprechen, murmelte unverständliche Worte und rannte die Treppe wieder hinunter. Nach einer bangen Stunde kehrte der Herr Rath zu seiner Festgesellschaft zurück. Aber was war aus dieser geworden! Die Gäste hatten sich aus Rücksicht auf den bedauerlichen Vorfall bereits empfohlen. Erschöpft sank der Herr Rath auf einen Stuhl. „Der Kassierer ist ja gar nicht durch gegangen“, seufzte er, „ein Niederträchtiger hat uns beschwindelt.“

Ob Fräulein Mathilde wohl zum nächsten Gesellschaftsabende von der Frau Kommerzienrath eine Einladung erhalten wird?

Bettfedern, Flaumen & Roßhaare. Das Spezial-Geschäft in Betten & Bettenausstattungen von Moriz Schlesinger, Mannheim. hält stets großes Lager in allen einschlägigen Artikeln. Aufträge zur Anfertigung von Betten und Matratzen, sowie Bettwäsche, ebenso das Aufarbeiten älterer Bettstücke werden unter meiner Aufsicht im eigenen Hause sorgfältigst, bei billigster Berechnung ausgeführt. Eigene Bettfedern-Dampfreinigungs-Maschine.

Eröffnung der Milchkur-Anstalt im Stadtpark am 1. Mai, Nachmittags 4 1/2 Uhr. Trinkzeit Vormittags 1/27—8 Uhr, Nachmittags 1/25—1/28 Uhr. Mich dem besondern Wohlwollen eines verehrlichen Publikums empfehlend Hochachtungsvoll J. Dettweiler.

Feldstecher, Operngläser, Fernrohre, Brillen, Pince-nez, Lorgnetten in Gold, Silber, Nickel, Stahl, Schildplatt und Hornfassungen mit nur prima Gläser auf das reichhaltigste assortirt, bei vorzüglicher Qualität die billigsten Preise. C 2, 15 H. Platz. C 2, 15 neben d. Deutschen Hof Fein-Mechaniker und Optiker.

Eine große Parthie Teppich-Reste in jeder Größe, besonders zu Bettvorlagen geeignet, meist moderne Sachen, werden außerordentlich billig abgegeben. Kleine Brüsseler, Smyrna-Reste u. schon von 30 Pf. an per Stück. Seltene Kaufgelegenheit für Private, Hoteliers und Tapezierer. Carl Cahn, F 2, 7.

Schmiedeeiserne Gartenmöbel. Bei größerer Abnahme hohen Rabatt. F 1, 9 Adolf Casewitz F 1, 9 Marktstraße. 6517

Ich bringe mein Lager in neuen und gebrauchten Wagen in empfehlende Erinnerung. Q 7, 28. M. Lichtenberger. Q 7, 28.

Möbeltransport mit Verschlußwagen. auch wird derselbe leihweise abgegeben. 6852 Franz Bolzer, Q 4, 8/9. 8000, 20000, u. 35000 Mk. auch in getheilten Beträgen auf L. Hypothek anzuweisen. 6210 D 6, 15, parterre. An- und Verkauf von Liegenschaften, An- und Ablage von Hypotheken, Gr- und Vermietungen besorgt reell und discreet 5050 Philipp Jeselsohn, Agent, G 7, 12 1/2.

Zum An- und Verkauf von Häusern und Liegenschaften, Vermietung v. Wohnungen u. empfiehlt sich 6093 J. G. Loeb, Agent, K 4, 2. Zum Bügeln wird angenommen in und außer dem Hause. 7021 J 4, 11, 4. Stock.

Herrn-Kleider reinigt und bessert billige aus. 6981 G. Volig, Schneidermeister, G 2, 9. Alle Schuhe und Stiefel werden schnell und billig gemacht. 7184 Z 1, 3. Ein anständiges Mädchen, gewandt im Feinsticken und Nähen, auch im Kleidermachen erfahren, hat noch Tage zu befehen. 7186 Röderer M 4, 11, parterre.

Mushilfstöchin empfiehlt sich im Kochen bei Bräuten und Restaurateuren. 5845 Röderer im Verlag. Eine tüchtige Kleidermaderin empfiehlt sich in u. außer dem Hause bei billigster Berechnung. 5446 H 6, 3 bis 4, 4. Stock. Zum Waschen und Bügeln wird angenommen. 5779 H 5, 21, Hinterhaus.

Für Lampen, Papier und dergl. werden die höchsten Preise bezahlt. 5706 M. Koch, J 5, 15.

Damen-Kleider und Confection werden mit Chic modern angefertigt von M. Bins, S 1, 15, 6804 4. Et., rechts.

Mädchen, die das Feinbügeln erlernen wollen werden angenommen. 6214 H 4, 4, parterre.

Tücher-Arbeiten werden schnell u. billig angefertigt. C 1, 15. 6287 Ein besseres Kind von gebildeter Familie in liebevoller Pflege gesucht. Offerten unter S. H. No. 5591 an die Expedition dieses Blattes. 5591

Bei kinderlosen Leuten werden 1 bis 2 H. Kinder den Tag über oder ab, auch ganz in Pflege angenommen. Näh, S 4, 15, part. Hinterh. 6394

Photograph. Atelier Weinig & Leill. MANNHEIM Kunststrasse N 4, 11. 2095 Aufnahmezeit von 9 bis 8 Uhr bei jeder Witterung.

Stadt-Park Mannheim. Sonntag, den 29. April 1888 Nachmittags 3—8 Uhr GROSSES CONCERT. ausgeführt von der Kapelle des 2. Badischen Grenadier-Regiments, „Kaiser Wilhelm“ Nr. 110, unter Leitung ihres Musikdir. Herrn Otto Schirbel. Entree 50 Pf. Kinder 20 Pf. Abonnenten frei. Der Vorstand. 7160 NB. Nur die neuen Abonnementskarten berechtigen zu freiem Eintritt.

Herm. Klebusch
vormals **G. Matter.**
Photographische Anstalt.
Grösstes Atelier Mannheims.
P 7, 19. Heidelbergerstrasse. P 7, 19. 3014

Gebr. Stadel,
Juweliere und Uhrmacher
D 3, 10 Mannheim D 3, 10
Fruchtmart Planken. Fruchtmart
Reichhaltiges Lager in:
Juwelen, Gold- und Silberwaaren, Christofle-Bekleidung etc.
Goldne und silberne Herren- und Damenuhren,
Wand- und Standuhren, Wecker etc. 18450
Auswahlsendungen.
Eintauf und Eintausch von altem Gold und Silber, Perlen, Brillanten etc.

Geschäfts-Gründung und Empfehlung.
Der Unterzeichnete beehrt sich hierdurch ergebenst anzuzeigen, dass er am hiesigen Orte ein
Tapezier- und Decorations-Geschäft
eröffnet hat und empfiehlt sich in allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten, unter Zusicherung prompter und geübener Arbeit bei billigen Preisen.
Hochachtungsvoll 5472
Heinrich Mitschfel,
L 4, 15.
NB. Auch werden ältere Polstermöbel in die neuesten Formen umgeändert.

Fabrik in Karlsruhe
Wein aufs reichhaltigste assortirtes Lager in allen Sorten
Glacé- und Sommer-Handschuhe
bringe ich hiermit in empfehlende Erinnerung. 7209
Wilhelm Ellstaetter,
Kunststraße N 3, 7/8.

Färberei Kramer.
Laden-) C 1 No. 7.
Locale:) S 1 „ 8.
Fabrik: (ebenfalls Annahmestelle):
Thoräckerstr. 2-4, Schwetzingen Vorstadt.
3812 **Chem.- & Kunst-Wäscherei.**

Alle Capitalisten, Besitzer von Loos- und Werthpapieren etc. werden darauf aufmerksam gemacht, dass mit der täglich zweimal herausgegebenen
„Strassburger Post“
vom 1. Mai an eine ausführliche Verlosungstabelle von sämtlichen Werthpapieren, welche zur Auslosung, Kündigung oder Rückzahlung kommen, als besondere Beilage in regelmäßigen Zwischenpausen gratis erscheinen wird.
Abonnements für die Monate Mai-Juni nehmen zum Preise von **nur M. 3,34** sämtliche Postanstalten (Nr. 5559 der Postzeitungspreisliste) entgegen.
Miethverträge
practische Hauszinsbüchlein
stets vorräthig in der 3598
Ersten Mannheimer Typographischen Anstalt
Wendling, Dr. Haas & Co.

Badische Brauerei in Mannheim.
In Gemässheit des Beschlusses der ausserordentlichen Generalversammlung vom 12. März d. J. stellen wir hiernit die neu zur Ausgabe gelangenden **M. 600.000. — Actien Lit. B** unserer Gesellschaft den Besitzern alter Actien unter folgenden Bedingungen zur Verfügung:
1. Der Emissionscours ist auf 105% plus 1% für Spesen festgesetzt.
2. Auf vier alte Actien können drei neue Actien (ev auf drei zwei, auf zwei eine) bezogen werden.
3. Die Anmeldung hat in der Zeit vom **23. April bis zum 14. Mai d. J.** bei dem Bankhause Salomon Maas Hier zu geschehen. Nach dieser Frist ist das Bezugsrecht erloschen.
4. Bei der Anmeldung sind die alten Actien zur Abstempelung vorzulegen.
5. Die erste Einzahlung von 25% plus 5% Agio und 1% Spesen hat mit **M. 310. — pro Actie am 15. Mai d. J.** bei genanntem Bankhause zu erfolgen. Mannheim, 19. April 1888.
Der Aufsichtsrath:
Rich. Sauerbeek. 97411

HAMBURG-AMERIKANISCHE PACKETFAHRT-ACTIEN-GESELLSCHAFT.
Directe deutsche Postdampfschiffahrt
von **Hamburg nach Newyork** jeden Mittwoch und Sonntag,
von **Havre nach Newyork** jeden Dienstag,
von **Stettin nach Newyork** alle 14 Tage,
von **Hamburg nach Westindien** monatlich 4 mal,
von **Hamburg nach Mexico** monatlich 1 mal.
Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei ausgezeichnetster Verpflegung, vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für Cajüte- wie Zwischendecks-Passagiere.
Nähere Auskunft ertheilt:
Walther & v. Reckow in Mannheim.

Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft gegen Wasserleitungs-Schäden.
Grundkapital: Eine Million Mark.
Die Gesellschaft versichert Gebäude, Mobilien, Waarenlager gegen Wasserleitungs-Schäden und übernimmt gleichzeitig auf Wunsch die Ausführung sämtlicher Reparaturen der Wasserleitungsanlagen zu billigen und festen Prämien.
Die Versicherungs-Bedingungen sind liberal, die Schadenregulirung prompt und coulant. 5429
Nähere Auskunft ertheilt die Generalagentur:
Mannheim. Carl Nüsseler Sohn.

Norddeutscher Lloyd.
Post- und Schnelldampfer
von **BREMEN** nach
Newyork | **Baltimore**
Brasilien | **La Plata**
Ostasien | **Australien**
Prospecte und Fahrpläne versendet auf Anfrage
Die Direction des Norddeutschen Lloyd,
oder deren General-Agent **Ph. Jac. Eglinger, Mannheim.** 16466

North British & Mercantile Feuerversicherungs-Actien-Gesellschaft
Gegründet im Jahre 1809. 14910
Domizil und eigenes Gesellschaftsgebäude in Berlin, Oranienburgerstrasse 60/63.
General-Agentur in Karlsruhe, Amalienstrasse 40/11.
Grund-Capital u. Capital-Reserve für alle Branchen 75 Millionen Mark. — Prämien-Einnahme pro 1886 abzüglich Rückversicherung ca. 23 Millionen Mark.
Zur Vermittlung von Feuerversicherungen für obige Gesellschaft empfehlen sich
ergaben: **Generalagent W. Rothermel in Karlsruhe.**
Haupt-Agent Jac. & Jean Dann in Mannheim. Agent Phil. Volz in Schwetzingen.
Zul. Wittstein in Heidelberg.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.
Einem geehrten hiesigen wie auch auswärtigen Publikum zur gef. Kenntnissnahme, dass ich mich unterm Heutigen als
Zahntechniker
dahier niedergelassen habe und empfehle mich sowohl in Anfertigung künstlicher Gebisse, als auch Plombirungen, Zahnextraktionen etc. etc., unter Zusicherung streng realer Bedienung.
Hochachtungsvoll
Wilhelm Ritzinger,
Zahntechniker,
Q 1, 20 im Hause des Herrn Bäckermeisters Schlachter.
Preise künstlicher Zähne:
1 einzelner Zahn M. 6. —, jeder weitere Zahn M. 4. —.
Reparaturen, welche bis Abends 6 Uhr bei mir abgegeben sind, können Morgens 8 Uhr wieder abgeholt werden. 6812
Redaktion, Druck und Verlag der Dr. Haas'schen Buchdruckerei. Verantwortlich H. Kobner.

Red Star Line
Bothe Steam Linie
Antwerpen
Philadelphia
New York
von der Becke & Marfily in Antwerpen.
Conrad Gerold in Mannheim
Dürr & Müller „ „
Gebr. Dieckfeld „ „
Rich. Wirsching „ „
Gundlach & Darentlan „ „

Meinverkauf für Mannheim und Umgegend
bei:
M. Siebeneck,
Samen und Aquarien.

Sombart's Patent-Gasmotor.
Einfachste, solide Construction.
Geringster Gasverbrauch!
Ruhiger u. regelmässiger Gang.
Billiger Preis!
Aufstellung leicht.
Herr. Sombart & Co. Magdeburg (Preussisch).
Betrieber: 6384
H. Gebrg. Mannheim, T. 6, 1.

Tricot-Blousen
Wollstoff- & Flanel-Blousen,
Satin-Blousen und
Faltentailen,
Tricot-Tailen
in unübertrefflich reichhaltiger und eleganter Auswahl empfiehlt zu sehr billigen Preisen
J. Hochstetter,
F 2, 8. 29281

Maschinenstrickerien
D 1, 7/8 D 1, 7/8
in Herren-Stoffen, Unterjacke, Unterhosen, Weste, Leibbinden, Socken, Damenunterröcke, Strümpfe, u. s. w. werden auf das Beste u. billigste angefertigt durch **Lina Kullmann's Strickerie-Geschäft.** 5758

Zöpfe
werden von ausgefeimten Haaren von 80 Bfg. an schön und solide angefertigt bei
Carl Steinbrunn, 3218
Herrn u. Damenfrisier, G 2, 16 neben dem schwarzen Lamm.

Goldfische
schön roth, billig bei 18749
M. Siebeneck, G 2, 7.

Blüthenhonig
feinsten unter Garantie der Reinheit bei 18740
M. Siebeneck, G 2, 7.

Wasch- u. Waschen und Bügeln wird fortwährend angenommen und billig besorgt. Auf Verlangen wird auch Glas gebügelt. Send 10 Pfennig, Kragen 2 Pfennig. Es werden auch Leinwandstücke angenommen. 6584
S 1, S, 3. St.

Pfänder
werden unter strengster Discretion in und ausser dem Reichthum besorgt.
3229 **H. G. Fiedlein L 4, 17.**
Wäsche zum Waschen u. Bügeln angenommen. 6528
P 4, 10.